



Im Jahr 2001 erwarb die SIS Group die weltweit bedeutendste Privatsammlung historischer Wertpapiere. Diese umfasst gegenwärtig über 7'000 Wertpapiere aus rund 160 Ländern und dokumentiert die Geschichte der Weltwirtschaft von den Anfängen der Aktiengesellschaft bis heute.

# FRAUEN AUF PAPIER UND IHRE GESCHICHTE

In Olten befindet sich das weltweit erste Museum für Wertpapiere. Die aktuelle Ausstellung widmet sich der Rolle der Frauen. Es geht dabei nicht nur um ihr Dasein als Verzierung auf Wertpapieren. Die Ausstellung bewegt sich vielmehr im Spannungsfeld zwischen der Wahrnehmung der Frau und dem Selbstverständnis von Frauen in der Finanzwelt. Deshalb erhielten Frauen aus der Finanzbranche vom Museum die Möglichkeit, sich selbst zu Wort zu melden. Ladies Drive gab das Wort der Kuratorin der Ausstellung Dagmar Schönig und sprach mit ihr über die historischen Wertpapiere und die schmückenden Damen.

Text: Caroline Guggisberg | Fotos: Wertpapiermuseum Olten

**Ladies Drive: Frau Schönig, was ist Ihre ganz persönliche Faszination an Wertpapieren?** Dagmar Schönig: Was ich ganz besonders faszinierend finde, sind die Geschichten, die auf diesen Papieren erzählt werden. So eine Aktie ist ja mehr als ein Stück Papier. Es sind die Personen, die politische und die wirtschaftliche Situation und besonders auch die Technikgeschichte, die hinter den Papieren stehen, die oft enorm spannend sind.

**Wie sind Sie Kuratorin am Wertpapiermuseum geworden?** Ich komme ursprünglich aus der Finanzbranche. Das Museum habe ich als Projekt übernommen und bin in diese Rolle langsam reingewachsen. Es ist inzwischen ein sehr anspruchsvoller Job, der mich mehr als 100 Prozent beschäftigt.

**Wie entstand das Konzept der Ausstellung, lag es auf der Hand, etwas über Frauen zu machen?** Wenn man täglich mit den Wertpapieren hantiert, fallen die Abbildungen von Frauen natürlich auf. Auf den Wertpapieren wimmelt es nur so von weiblichen Gestalten.

**Welche Funktion haben Frauen auf den historischen Wertpapieren?** Oft sind es Göttinnen, welche grafisch wunderschön gezeichnet wurden, zum Beispiel Fruchtbarkeitsgöttinnen, die suggerieren sollen, dass das Unternehmen fruchtbar sei. Oder Abbildungen der heiligen Barbara auf Aktien von Bergbauunternehmen, welche einerseits als Symbol für den Bergbau stehen und gleichzeitig erbittet man sich ihren Schutz.

**Wie hat sich das verändert?** Die Gottheiten tauchen weit bis ins 20. Jahrhundert auf. Später gibt es dann auch realistischere Frauendarstellungen, z.B. die Arbeiterin am Spinnrad oder die Konsumentin auf Warenhausaktien, schliesslich wollte man die

Frauen zum Einkaufen verführen. Mit dem Jugendstil wurde plötzlich viel Haut gezeigt, Frauen wurden mit nacktem Oberkörper abgebildet. Ziel war eben immer noch der männliche Investor.

**Frauen in der männlich dominierten Finanzwelt – wie begegnen Sie diesem Spannungsfeld in der Ausstellung?** Die Ausstellung wird in zwei Teilen präsentiert. Der erste Teil ist dem dekorativen Teil der Frauen auf den Wertpapieren gewidmet. Auch frühe Unternehmerinnen wie die Veuve Clicquot oder Helena Rubinstein, die auf Ihren eigenen Papieren unterschrieben haben, zeigen wir. Diesem Aspekt wollten wir auch Rechnung tragen und der Wandel von der passiven zur aktiven Rolle aufzeigen. Ergänzt haben wir die Ausstellung mit vielen geschichtlichen Informationen und mit Videos, worin Frauen über ihre eigene Erfahrungswelt beim Thema Finanzen berichten.

**Wie ist das heute im digitalen Zeitalter – ist es wichtig, wie Wertpapiere aussehen?** Die meisten Aktien werden gar nicht mehr gedruckt. Kleinere Unternehmen wie Bergbahnen oder Brauereien machen sich oft die Mühe, ein Zertifikat gestalten zu lassen und das auch an Ihre Aktionäre zu verteilen, das sind aber eher die Ausnahmen.

**Welches ist Ihr Lieblingsexponat in der aktuellen Ausstellung?** Viele! Eine Aktie ist sehr unscheinbar und bildet Wilhelmina Frederika Louise Charlotte Marianne Prinzessin der Niederlande ab. Die Geschichte dieser Frau ist sehr interessant, sie war eine Art Skandalnudel und hat es geschafft, anfangs des 19. Jahrhundert eine Scheidung durchzusetzen und lebte mit ihrem Geliebten. In die Geschichte eingegangen ist sie als grosse Kunstmäzenin – eine faszinierende Frau.

Weiterführende Informationen: [www.wertpapierwelt.ch](http://www.wertpapierwelt.ch)